

Ueber einige Drüsen mit innerer Absonderung (Einsonderungsdrüsen)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **38 (1940)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizer Hebamme

Offzielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag
Waghauseggasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil
Frl. Frieda Jaugg, Hebamme, Ostermündigen.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz,
Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Pettizelle.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Ueber einige Drüsen mit innerer Absonderung. — Bächtelisch. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankentasse: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeigen. — Zur gest. Notiz. — Zum Jahreswechsel. Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselstad, Bern, Biel, Graubünden, Luzern, St. Gallen, Sargans-Werdenberg, Schaffhausen, Solothurn, Winterthur, Zug, Zürich. — Schweiz. Hebammentag in Bevel: Protokoll der Delegiertenversammlung der Krankentasse. — Bericht über das Sanitätswesen im Kanton Appenzell A.-N. — Stottern und Linkshändigkeit. — Frohsinn. — Anzeigen.

Ueber einige Drüsen mit innerer Absonderung („Einsonderungsdrüsen“).

Neben den Organen, deren Zweck jedem sofort in die Augen springt, beherbergt der tierische Körper, wie wir wissen, eine Anzahl Körperchen oder Körper, deren Bedeutung zunächst völlig unklar war. Jahrhundertlang hat die Medizin diese Körper bemerkt, wußte aber nichts damit anzufangen. Man half sich damit, sie als entwicklungsgehistorische Ueberbleibsel von Organen zu betrachten, die in niederen Tierarten notwendig, in höheren aber überflüssig sein sollten und die sich nur unvollständig zurückgebildet haben sollten. Am Halse fand man die Schilddrüse, die den oberen Teil der Luftröhre umfaßt und die etwa zur Warmhaltung dieser Passage dienen konnte; man stellte fest, daß sie aus einem Teile der früheren, bei den Fischen noch erhaltenen Kiementaschen, entstanden war, wie andere Teile die Gehörknöchelchen im Ohr etc. bilden. Andere solcher Körper hatten andere Vorgeschichten; z. B. eine auf der Oberfläche des Hirnstammes aufliegende, kleine Drüse, die ein Ueberbleibsel des bei vorinsultlichen Tieren dagewesenen Scheitelanges war; denn diese Kriechtiere hatten sehr zweckmäßig neben ihren normalen Augen noch ein drittes mitten auf dem Kopfe, mit dem es ihnen möglich war, nach oben zu schauen und etwaige Feinde zu entdecken.

Am oberen Pol der Nieren findet man einen aufgelagerten Körper, der nur einen kleinen Bruchteil der Größe der Niere hat, die sogenannte Nebenniere. Mit der Harnabsonderung hat sie nichts zu tun, ihren Namen bekam sie nur, weil sie eben auf der Niere aufliegt. Auch von diesem Körper wußte man lange nicht, was er bedeutete.

Immerhin beobachtete man, daß bei Erkrankung eines Teils dieses Körpers ein eigenartiges Krankheitsbild bei dem Befallenen auftrat. Nach dem ersten Beschreiber dieser Krankheit wird es die Addison'sche Krankheit genannt. Sie zeigt sich dem Laien besonders darin, daß der Kranke eine bronzefarbige Veränderung der Hautfarbe durchmacht. Zunächst würde man meinen, es sei eine sonnenverbrannte Sporthaut, wie die jungen Leute heutzutage sie erstreben, wenn sie sich beim Baden von der Sonne rösten lassen; doch bald zeigt die zunehmende Bräunung und dabei eine zunehmende Sinfälligkeit und Abschwächung, daß eine ernste Erkrankung vorliegt; bis vor wenigen Jahren waren solche Menschen unweigerlich dem baldigen Tode verfallen.

Aber nicht die gesamte Nebenniere ist bei dieser Mangelkrankheit beteiligt; dieses Organ

besteht aus zwei verschiedenen Teilen, einem inneren, den man das Mark, und einem äußeren, den man die Rinde nennt. Die Addison'sche Krankheit ist bedingt durch den Mangel an Stoffen, die von der Nebennierenrinde geliefert werden. Der Ausfall wird oft durch Tuberkulose der Nebennieren oder auch durch Geschwulstbildung in ihr bedingt; auch andersartige Eiterungen können die Rinde zerstören.

Die Addison'sche Krankheit beginnt mit ganz langsam einsetzender Mattigkeit, der Kranke ermüdet rasch, ist unlustig zur Arbeit, fühlt sich körperlich und geistig schwach und träge, das Schlafbedürfnis ist vermehrt; bald kommen dazu Appetitlosigkeit, Erbrechen, Verstopfung etc. Der Kranke magert hochgradig ab, wird apathisch, liegt unbeweglich da; schließlich schläft er fast die ganze Zeit, selbst beim Essen schläft er ein. Unterdessen aber ist die Verfärbung der Haut eingetreten; zunächst an den Körperstellen, die auch sonst stärker gefärbt sind, wie Gesicht, Handrücken; dann die Stellen, wo Kleidungsstücke zu reiben pflegen, wie Kragnetzopf, Gürtel, unter den Hosenträgern; auch die äußeren Geschlechtsteile und die Brustwarzen. Das Leiden geht langsam vor sich und führt oft erst nach Jahren zum Tode.

In neuerer Zeit nun ist es gelungen, den Wirkstoff der Nebennierenrinde, das Cortin, herzustellen, und damit hat man in einzelnen Fällen schon recht erfreuliche Heilungen der Addison'schen Krankheit erzielen können; nur ist es so, daß da, wo das Organ zerstört ist, eben eine dauernde Zufuhr von Cortin notwendig ist, um dem Kranken das Weiterleben zu gestatten; denn wenn man aufhört mit dem Spritzen, fängt gleich die Krankheit wieder an. Einer der in der Rinde enthaltenen Stoffe, die Hexurenäure, die mit dem Vitamin C gleichwertig ist, wirkt nur auf die Verfärbung, wenn er allein eingespritzt wird. Ein anderer Stoff hat die Aufgabe, im Körper den neben dem eigenen Geschlechtsstoff (bei Männern dem männlichen, bei Frauen dem weiblichen) enthaltenen andersgeschlechtlichen Stoff, der in jedem Individuum in ganz geringer Menge enthalten ist, zu schützen; warum dieser fremdgeschlechtliche Stoff vorhanden sein muß, weiß man nicht. Wenn nun durch gewisse Erkrankungen der Nebennierenrinde der fremde Geschlechtsstoff in überzogener Menge hervorgebracht wird, sieht man eine Vermännlichung des weiblichen Wesens, eine Verweiblichung des männlichen auftreten. Durch Operation der kranken Nebennierenrinde kann der Prozeß wieder rückgängig gemacht werden.

Aber neben der Nebennierenrinde ist noch das Nebennierenmark da, und dieses hat ebenfalls eine Bereitung von Wirkstoff zur Aufgabe. Dieser Teil der Nebenniere produziert

das sogenannte Adrenalin, einen Stoff, der schon vor etwa 50 Jahren erkannt wurde. Dieses Adrenalin hat die Eigenschaft, wenn es in eine Körpergegend gebracht wird, die umliegenden Blutgefäße aufs stärkste zu verengen. Man hat schon seit jener Zeit diese Eigenschaft bei Operationen benützt. Teils wurde es und wird es noch mit fühllos machenden Substanzen wie das Kokain und dessen weniger gefährliche Ersatzstoffe zusammen eingespritzt, z. B. zum Zahnziehen. Das Kokain macht die Stelle gefühllos, das Adrenalin bewirkt durch Verengerung der Blutgefäße, daß dieser Stoff längere Zeit an der Stelle bleibt und nicht so rasch fortgeschwemmt wird. Zunächst war das Adrenalin sehr teuer, weil es aus tierischen Organen ausgezogen wurde, heute versteht man es künstlich auf chemischem Wege herzustellen. Es wird nur in Verdünnungen von höchstens 1:1000 benützt, weil es in stärkerer Lösung einen zu starken Einfluß auf die gesamten Blutgefäße haben würde.

Auch bei Schleimhautoperationen benützt man Kokain mit Adrenalin, indem man die Schleimhaut damit pinfelt; die Stelle wird unempfindlich und zugleich blutleer und man kann ungehindert durch die Blutung arbeiten.

Das Adrenalin hat aber, wie die Forschung im Laufe der Jahre festgestellt hat, auch Allgemeinwirkungen auf den Körperhaushalt: es erregt die Herzstätigkeit, es beschleunigt den Pulsschlag, erhöht den Blutdruck durch Verengerung der Ader und lähmt zugleich die Darmtätigkeit.

Weiter ist festgestellt worden, daß das Adrenalin mitbeteiligt ist an der Ausfuhr von Zucker aus der Leber in die Blutbahnen. In der Leber bildet sich aus den aufgenommenen Nahrungsmitteln, von der Art der Kohlenwasserstoffe, eine stärkeähnliche Substanz, das Glykogen, das die Speicherform dieser Stoffe bildet. Um in den Körperorganen verwendet zu werden, muß das unlösliche Glykogen in den löslichen Zucker umgewandelt werden, dem es nach seiner chemischen Zusammensetzung sehr nahesteht. Als Zucker wird das Kohlenhydrat (Kohlenwasserstoff) durch das Blut den Geweben zugeführt und dort verbrannt. Ganz ähnlich ist der Vorgang auch in den Pflanzen, die den wichtigen Nährstoff in Form von Stärke aufspeichern, teils in den Blättern, teils in eigenen Organen, die dann der Mensch wiederum als Nahrung benützt; z. B. die Kartoffeln oder die Rüben. Darum kann auch aus den Rüben Zucker gewonnen werden, wenn man sie in geeigneter Weise behandelt. Unsere bernische Zuckerrübenfabrik in Narberg fabriziert ausschließlich Rübenzucker. In gewissen Pflanzen ist der Zucker als solcher im Saft der Stengel und Blätter oder unter der Rinde

vorhanden; das Zuckerrohr enthält ihn im reifen Stengel, eine amerikanische Hornart, der Zuckerhörn, unter der Rinde, wo er dann durch Anzapfen gewonnen wird. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird viel Hornzucker verbraucht.

Wenn nun eine größere Menge Adrenalin ins Blut übertritt, so hat dies unter anderem auch den Effekt, mehr Zucker als gewöhnlich ins Blut überzutreten zu lassen; das erkennt man am Auftreten von Zucker im Urin. Oft ist dieser Vorgang nur momentan, in anderen Fällen aber wird daraus die Zuckerkrankheit. Nun bemerkt man, daß es Menschen gibt, die nach einer großen Aufregung oder nach einem großen Schmerz seelischer oder auch körperlicher Natur an Zuckerkrankheit erkranken. Beispiele dieser Art werden von verschiedenen Forschern gemeldet. Ein Mann erkrankte an Diabetes gleich nachdem er die Untreue seiner Frau entdeckt hatte; einer wurde krank nach der Bombardierung von Straßburg im Siebziger-Kriege. Auch Geisteskranken werden oft zuckerkrank, wenn ihre Geisteskrankheit einen traurigen oder schreckhaften Gemütszustand hervorruft.

Durch genial angelegte Versuchsanordnungen hat man diese Verhältnisse im Tierversuch nachprüfen können. Man hat einer Katze unter Schmerzbetäubung Blut entnommen, nachdem sie durch einen bellenden Hund, ihren natürlichen Feind, in große Aufregung versetzt worden ist: der Erfolg war eine Vermehrung des Adrenalins im Blut, und oft hat man nachher auch die Nebennieren untersucht und gefunden, daß sie besonders wenig Adrenalin mehr enthielten.

Auch konnte man dasselbe feststellen, wenn man eine Katze z. B. nur anband, und sie sich dies nicht gefallen lassen wollte und sich darüber aufregte.

Dies erklärt wieder andere Erfahrungen. Nach Schmerz oder Hunger oder Angst oder Wut kommt es meist vor, daß die Verdauungsdrüsen plötzlich in ihrer Tätigkeit aussetzen. Dies beginnt schon im Munde: ein Redner, der sich fürchtet, stecken zu bleiben, bekommt einen trockenen Mund; ein Mensch, der Kummer oder Angst hat, kann nicht essen, und wenn er sich dazu zwingt, so hat er ein Gefühl von Völle im Magen, das von den nicht weiter verdaut werdenden Speisen herrührt. Man hat bei solchen Menschen etwa den Magen ausgehebert und nicht nur die Speisen unverändert gefunden, sondern auch festgestellt können, daß die normalen Magensaftvöllig fehlten: sie wurden unter dem Einfluß der Aufregung nicht mehr abgefordert, weil die betreffenden Blutgefäße durch das Uebermaß von Adrenalin ihre Tätigkeit nicht ausübten und stark verengt waren.

Auch das Gegenbeispiel kennt man: einzelne Katzen, die die Fesselung oder den Anblick des Hundes ohne Aufregung erduldeten, weil sie schon älter und solche Dinge gewohnt waren, hatten weder Zucker im Urin noch wurde ihre Verdauung gestört.

Wir sehen also an diesem kleinen Beispiel von der Nebenniere, wie nicht nur körperliche Vorgänge in die Tätigkeit des Körpers eingreifen, sondern wie auch seelische Momente

einen tiefgreifenden Einfluß auf die Körperfunktionen haben können, wenn die betreffenden Drüsen mit innerer Absonderung durch diese Vorgänge zu erhöhter oder verminderter Tätigkeit veranlaßt werden.

Vielleicht werden wir später noch weitere solche Vorgänge kennen lernen.

Büchertisch.

Das Kind, seine Pflege und Ernährung von der Geburt bis zur Schule. Von Dr. F. Stirnimann, Kinderarzt in Luzern. Verlag Josef von Matt, Stans.

Es ist die vierte, vermehrte und illustrierte Auflage des vortrefflichen Buches von Dr. Stirnimann, die wir hier vor uns haben. Die früheren Auflagen haben unsere Leserinnen schon aus den früheren Besprechungen kennen gelernt. Das Buch hat seine früheren Vorzüge behalten, ist aber um ein Beträchtliches erweitert worden. Wieder sind die flaven Abbildungen nach Zeichnungen des Verfassers geeignet, dem Buche einen besonderen Wert zu geben. Auch hört es nicht wie meist an der Schwelle des Kleinkindalters auf, sondern verfolgt dieses bis zum Schulalter. Ueberall merkt man die große Erfahrung des Verfassers. Ein Register aller Fachausdrücke der Kinderheilkunde in deutscher, französischer, italienischer, romanischer und englischer Sprache vervollständigt die Brauchbarkeit des Buches in den verschiedensten Gauen unseres Vaterlandes und im Ausland.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

An Stelle der mit dem 1. Januar 1941 in die Krankenkassekommission übertretenden Kassierin Frau Hermann, Hofsteig 2 in Zürich, haben die Mitglieder der Sektion Zürich in der Monatsversammlung vom 26. November a. c. für den Rest der Amtsdauer

Fräulein Maria Klæsi, Hadlaubstraße 82, Zürich 7, als Zentralkassierin und

Fräulein A. Stähli in Dübendorf als neue Beisitzerin einstimmig gewählt.

Wir ersuchen alle Mitglieder um gefl. Kenntnisnahme.

* * *

Ferner teilen wir mit, daß Frau von Däniken in Nieder-Erlinsbach und

Frau Moser in Würenlos ihr 40jähriges Berufsjubiläum feiern können, wozu wir den Kolleginnen herzlich gratulieren und ihnen alles Gute für die weitere Zukunft wünschen.

Die im Jahre 1940 eingetretenen Kolleginnen sind höflich ersucht, die von ihnen mit Zirkular erbetenen Angaben rasch möglichst der unterzeichneten Zentralpräsidentin einzufenden, um weitere unnötige Schreibereien und Porti zu vermeiden.

* * *

Wieder stehen wir am Ende eines Jahres, das so rasch dahingeeilt ist und doch für so vieles Raum hatte. Das Böllermorden hat kein Ende. Wir haben Gewaltiges erlebt in den letzten Jahren, und eine neue Zeit ist im Werden begriffen. Wir stehen vor einer schwereren, dunklen Zukunft. Diese trübe Aussicht soll uns aber nicht etwa entmutigen, sondern vielmehr anspornen zu ernster und ganzer Arbeit.

Erfreulich ist es, zu sehen, wie die Mitgliederzahl des Schweizerischen Hebammenvereins

dieses Jahr gewachsen ist. Diese Tatsache gibt uns Mut und neue Arbeitsfreude für die Zukunft, denn wir wollen wirken, solange es für uns Tag ist!

Allen unsern wertigen Mitgliedern im ganzen Schweizerlande wünschen wir von Herzen frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr!

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin:
F. Gletting. Frau R. Kölla.

* * *

Neu-Eintritte:

Bern, Nr. 11a, Frau Marg. Rohrer-Eggler in Muri bei Bern.

Bern, Nr. 12a, Frau Wittwer-Graf in Mett bei Biel.

St. Gallen, Nr. 12a, Frä. Rosa Eggenberger in Buchs (St. Gallen).

Zürich, Nr. 31a, Frau Meier-Brühin in Ob-Siggenthal.

Wir heißen sie alle herzlich willkommen.

Der Zentralvorstand.

Krankenkasse.

Mache alle Sektionen aufmerksam betreffend Statutenrevision der Schweizerischen Hebammen-Krankenkasse auf die nächste Delegierten-Versammlung 1941 in St. Gallen. Eventuelle Neuerungen und Anträge sind bis zum 31. Januar 1941 an die Präsidentin, Frau Akeret, zu senden.

Ferner allen Patientinnen und Mitgliedern die Mitteilung, daß mit dem 31. Dezember 1940 die jetzige Kassierin, Frau Tanner, zurücktritt. Ab 1. Januar 1941 werden alle Auszahlungen (Krankengeld-Sendungen) von der neugewählten Kassierin, Frau Hermann, Hebamme, Zürich, Hofsteig 2, besorgt.

Alle An- und Abmeldungen, sowie Korrespondenzen sind wie üblich an Frau Akeret, Präsidentin, Winterthur, zu senden.

Wünsche allen kranken und gesunden Kolleginnen gute Festtage, möge bald Friede auch in engeren Kreisen einkehren.

Die Präsidentin: Frau Akeret.

* * *

Krankgemeldete Mitglieder:

Mlle. Suzanne Lambalet, l'Isle (Vaud)
Frau B. Schmid, Schwanen (Glarus)
Frau Kath. Häusler, Zürich
Frau Kyburz, Oberentfelden (Aargau)
Frau L. Mühlethaler, Neuenegg (Bern)
Frä. Anna Kaufmann, Horw (Luzern)
Frä. Emma Mühlematter, Bellelay bei Biel
Mme. Waeber, Villars le Terror (Vaud)
Frau E. Rüffer, Gerolfingen (Bern)
Mlle. Aimé Schluchter, l'Isle (Vaud)
Frau Suz. Barb. Furrer, Zürich
Frau Schärer, Mörigen (Aargau)
Sig. Agustoni Silna, Maggio (Ticino)
Frau Jähndrich, Lenzburg (Aargau)
Mme. J. Hügli-Treyvaud, Vallamand (Vaud)
Frau Emma Bai, Schlattigen (Thurgau)
Frau Ida von Rohr, Wiggau (Solothurn)
Frau Hochreutener, Herisau (Appenzell)
Mme. M. Chavallaz, Reconvièler (Berne)
Frau Lüdi-Steiner, Affoltern i. E.
Frä. Jda Kohler, Wynau (Bern)
Frau M. Hänti, Sonwiller (Bern)
Frau B. Märki, Rüttigen (Aargau)
Frau B. Mohl, Rafz (Zürich)
Frä. Elise Boschung, Münchenbuchsee (Bern)
Frau M. Bögli, Langnau (Bern)
Mlle. Elisabeth Solay, Le Sentier (Vaud)
Frau Guggisberg, Solothurn
Sig. Pastre Ines, Maglio di Colla (Ticino)
Frau Rüdler, Muri (Aargau)



Sonnige Kindheit, denn gesund u. munter bleibt ihr Liebling durch die Pflege mit:

Vasenol

WUND- U. KINDER- PUDER
KINDER-CREME

General-Depot:
Doetsch, Gröther & Cie, A. G., Basel